

Einleitung.

Obwohl schon 1829 Wernicke¹⁾ auf mehr als 6 Seiten veraltete Konstruktionen und Wortformen bei Tacitus zusammengestellt hat, spricht (1898) Norden²⁾ bei diesem Historiker von „Archaismen, die sehr selten sind“, und Schanz³⁾ (1901) vertritt die Ansicht, daß der „Ausschluß des Fremdartigen“ dem Tacitus „den Gebrauch archaischer Ausdrücke und Wendungen“ verbiete.

Diese beiden negativen Urteile erklären sich aus dem Fehlen einer neueren umfassenden Spezialuntersuchung über archaische Bestandteile der taciteischen Sprache, — die im übrigen sehr dankenswerte Abhandlung von Valmaggi⁴⁾ bewältigt, wie sich bald ergeben wird, das große Material nicht im entferntesten! — wenn auch nicht zu übersehen ist, daß sich seit Wernicke nicht nur positive Urteile⁵⁾ über Archaismen bei Tacitus, sondern auch Zusammenstellungen⁶⁾ von solchen wiederholt in der Literatur finden.

Meine Aufgabe soll es nun sein, unter Rückkehr zur Ansicht Wernickes, daß Tacitus für Archaismen eine gewisse Vorliebe habe, jene neueren entgegengesetzten Ansichten durch eine Fülle von Material auf Grund eigener Beobachtungen und mit Zuhilfenahme schon vorhandener, aber in der Literatur verstreuter Beiträge zu widerlegen.

1) J. E. Wernicke, *De elocutione Taciti*, Thorn 1829, S. 18 und 32–37.

2) E. Norden, *Antike Kunstprosa*. Leipzig 1898 I, 332 Anm.

3) M. Schanz, *Gesch. der röm. Literatur*. München 1901. II² 244.

4) L. Valmaggi, *L'arcaismo in Tacito*, Torino 1891.

5) Beispielsweise bei Wölfflin, *Schriften über den tacit. Stil und genet. Entwicklung desselben*. *Philologus* 25. Bd. (1867), S. 99. — J. Ph. Krebs bezw. J. H. Schmalz, *Antibarbarus der lat. Sprache*⁶⁾. Basel 1888. I, 6 Anm. 12. — K. Reißinger, *Über Bedeutung und Verwendung der Präp. ob und propter*. II Speyer 1900, S. 20. — P. Schultze, *De archaismis Sallustianis*. Halle 1871, S. 13.

6) A. Draeger, *Synt. u. Stil d. Tac.*³⁾, Leipzig 1882, S. 124.